

Ein Mutterherz!

Roman von **Geist Vasque.**

(Fortsetzung.)

Die Ueberzeugung war ihr geworden, daß der Kuzmüller sie erkannt und doch nicht hatte kennen wollen, daß er sie gewarnt, und im Herzen dankte sie ihm dafür. Dagegen und ruhiger geworden, empfand sie die Wichtigkeit seiner Worte mehr und mehr und beschloß darnach zu handeln.

Als später Gräfin Juliane sie über ihre Lebensschicksale befragte, befestigte sie nur die wenigen Aussagen, welche sie auf ihrem Schmerzenslager im weißen Hause zu Malmaison gemacht; ihren Mann habe sie verloren und ihr einziges Kind — ob es noch lebe oder im Himmel sei, dies wisse nur der dort oben, dem sie vertraue, dessen Willen sie sich in Demuth beuge. Diese Worte schienen zu genügen, und da die Mutter Claire selbst ihr Lebensgeschichte niemals verüßte, so fragte man sie auch nicht mehr danach.

So vergingen die Jahre, Mutter Claire schwieg und dennoch hoffte sie noch immer.

Doch die Liebe, welche ihr Herz erfüllte, durfte sie in ihrem vollen reinen Lichte zeigen; die Kinder des Schlosses und die der Wälder liebten sie wie eine Mutter und spendeten dadurch der armen Frau ein Glück, für das sie dem Himmel inbrünstig dankte, entschädigte er sie doch in etwas für das, was er ihr entzogen — oder auch nur, um sie zu prüfen ihr vorzuziehen.

Fünftes Capitel.

Eine erste Ahnung.

Die künftliche Ruhe des Schlosses war in angenehmer Weise unterbrochen worden. Der junge Graf Alexis Rafinsky besuchte zum ersten Mal Ardenberg. Leona, seine Braut, und Gräfin Juliane auf deren Stammhause.

„ Zu dem Besuch des Grafen Alexis und Verlobten der jungen Gräfin waren wohl mancherlei Vorbereitungen getroffen worden, doch nur in Bezug auf die Einrichtung der Zimmer, welche Alexis bewohnen sollte, wozu Gräfin Juliane die Gemächer ihres verstorbenen Gatten bestimmt hatte. Doch nur die notwendigsten Besuche in der Nachbarschaft sollten gemacht und empfangen werden, damit die Verlobten ungestört ihrem schönen jungen Lie-

bezüglich leben konnten. Dafür aber hatte die bevorstehende Ankunft des Verlobten der jungen Gräfin Leona unter den wenigen Bewohnern des Schlosses die größte Aufregung hervorgerufen. Man hatte wohl von dem Grafen gehört, ihn oder seinen Vater doch nie gesehen. Rum bildete er bis zum Tage seiner Ankunft das Thema aller Gespräche, in den gräflichen Salons sowohl, als in den Räumen, welche die Dienerschaft bewohnte, und was ein Jeder von dem alten oder jungen Grafen Rastinsky wußte oder auch nur zu wissen glaubte, wurde erzählt und besprochen.

Mutter Claire hörte dies Alles, denn sie war berechtigt, in den Salons der Gräfin zu weilen, wie in den Zimmern der Dienerschaft. Bildete sie doch von dem Augenblicke ihrer Ankunft auf Schloß Ardenberg an gleichsam einen Bestandtheil der gräflichen Familie und hatte sie auch diese außergewöhnliche Gunst sich zu erhalten gewünscht durch ihren haren natürlichen Verstand, den ihre Lebenserfahrungen noch geformt hatten.

An dem Familiencapitel steifte sie, die waren fremde Gäste anwesend, so er schien sie nicht, leicht hin vorgebe, daß die Bedienung überhaupt werden müsse, und wurde dies von Seiten der Gräfin Mutter stillschweigend als richtig, doch auch dankend anerkannt. Sie sprach wenig und nur dann, wenn Gräfin Juliane eine Frage an sie richtete, doch dies war ziemlich oft der Fall, denn bald gefah nicht mehr im Schloß, worüber Mutter Claire nicht um Rath gefragt wurde. Und der Rath, den sie in ihrer stillen, angedeuteten Weise gab, erwies sich stets als zutreffend.

Die gräflichen Kinder gingen mit einem wahren Liebe an ihr und vertrauten der schweigenden bleichen Frau mehr als der eigenen Mutter. So hatte Claire wieder eher als Gräfin Juliane die Herzensneigung Leona's erfahren, und wußte sie von allem Anfang an um die Liebe Robert's zu dem jähren Mutterkinde, von welchem die gräfliche Frau Mutter nicht im entferntesten eine Abnung hatte. Daß Mutter Claire damals, nach der Katastrophe, welche sie in Verbindung mit der gräflichen Familie gebracht, im Hause des Grafen Rastinsky in Malmajon gewohnt, hatte diese schon früher erfahren, doch eines Knaben, der nun zum Ranne herangereift, entfiel sie sich nicht — es müßte denn die Erscheinung ihres schönen Tageses gewesen sein, den sie wie das Geomet eines gültigen Himmels in ihrem Herzen gebannt hielt.

Aus den Gesprächen der Herrschaft sowohl wie der Dienerschaft wurde sie nicht viel mehr, als je bereits wußte — auch wurde hauptsächlich nur das frühere Verhältniß des alten Grafen Rastinsky zu dem verstorbenen Grafen von Ardenberg berührt, die besonders von der Dienerschaft, unter welcher sich noch mehrere gediente Soldaten befanden, die den Feldzug der dreißiger Jahre mitgemacht und dabei Graf Rastinsky gesehen hatten. Die eigentlichen Beziehungen Alexis's zu dem verstorbenen Grafen wurden nie berührt, nur die Gräfin, Leona und Norbert wußten darum. Erstere schweigt darüber aus Grundhaft und die beiden letzteren betonten es nicht, weil sie die Zurückhaltung der Mutter sahen, die einer Aufforderung zu schweigen gleichkam.

Eines nur war der überall still zuhörenden Mutter Claire nun gewesen. Nämlich, daß der nunmehr verorbene Graf Rastinsky vor vielen Jahren zur Winterzeit an dem Schloße vorbeigeritten und in der Nymphen eingekiebt sei. Doch legte sie darauf nicht mehr Gewicht als auf die Auseinandersetzung der Dienerschaft über die unglücklichen Kämpfe in Polen, welche Graf Rastinsky mit dem Oberst von Ardenberg zusammengeführt.

Der längst Angekündigte und so schätschig Erwartete war endlich vor wenigen Tagen, auf Schloß Ardenberg eingezogen, von Leona mit Jubel, von Gräfin Juliane mit stolzer Freundlichkeit empfangen worden.

Auf Niemand im Schloße jedoch hatte die Erscheinung des jungen Offiziers einen so jähen, tiefen Eindruck gemacht als auf die Mutter Claire. Sie befand sich in dem Zimmer, wo das Frühstück für den Ankommenden und die gräfliche Familie servirt war, und sah erlertem durch die Scheiben entgegen. Leona, von ihrem Bruder gefolgt, war dem staltlichen Reiter entgegengeflohen, Gräfin Juliane trat auf die Terrasse hinaus in ihre stolze Haltung, doch mit leuchtendem Auge, Alexis, der sich leicht vom Pferde schwang, die Hand zum herbstlichen Willkomm entgegenstreckend. Mutter Claire stand hinter den Scheiben und lachte den fremden Offizier an. Es war ihr, als ob ein Schleier vor ihren Augen sich fente, als ob ihr Herz plötzlich zu schlagen anfuhrte. Diese Züge — das große blaue Auge hatte sie schon einmal gesehen — damals in dem fremden Hause, als der Traum ihr jene himmlisch schöne Erscheinung vor die Seele geführt.

Nein, nein, noch viel früher! — in der Heimath, in jener verlassen den Wohnung — in dem ärmlichen Bethke! Es war das Auge, der Blick des Kindes, das sie jammern an ihr Mutterherz gepreht, das sie Jahre, Jahre lang gesucht! — es war ihr eigenes, zum Manne gewordenes Kind!

„Friedel!“ schreit sie auf, Alles um sich her versetzend — die Frau Gräfin hätte den Ruf hören, den Aufschrei des gemarterten Mutterherzens verstehen müssen, wäre sie nicht gar zu sehr im Anschauen ihres staltlichen, schönen Schwiegersohnes versunken gewesen.

„O — ich bin finstlos!“ murmelte Mutter Claire im selben Augenblicke, sich mit beiden Händen am Kopfe fassend. Dann wandte sie sich ab, und während schwere Thränen die Wangen niedertropften, verließ sie den Salon.

Als nach den ersten lauten und langen Begrüßungen die Familie sich mit Alexis an der Tafel niederließ, fand sich ein Couvert unbesetzt. Es war das Mutter Claire's, die am heutigen Tage in dem Kreise der Glücklichsten nicht sehn durfte. Gräfin Juliane schickte nach ihr, doch Claire ließ sich entschuldigen, sie sei nicht

Wasser und wollte den frohen Augenblick nicht träuben. Da auch sich Alexis, und von Leona begleitet, schritt er nach dem Zimmer der verreckten Kranken, um die Frau wiederzusehen, die er seit seinen Ankerjahre, seit dem verhängnisvollen Tage in Maimaison ein dankbares Anbitten bewahrt hat. Dürfte er sie doch als eine Urkunde seines Glückes betrachten, denn ohne ihre heldenmüthige Aufopferung wäre seine theure Leona ihm wohl schon damals unter entsetzlichen Umständen entrisen worden. Er mußte Mutter Claire sehen, sie begrüßen und ihr danken, sein Herz drängte ihn übermächtig dazu.

Mis Alexis nach einer kleinen Weile mit seiner jungen Braut zurückkehrte, war sein Gesicht erntt geworden. Er hatte in der That eine Kunde gefunden, die seine um Nachsicht für ihre Schwäche gebeten. Am Abend werde sie wieder wohl und im Stande sein, bei der Familie zu weilen, bis dahin solle man ihr Ruhe gewähren. Sie hatte die beiden jungen Leute förmlich fortgeschickt, und war ihr ganzes Verhalten ein ungewöhnlich erregtes gewesen, das besonders Leona aufgefallen. Alexis nicht minder befreundet als ergriffen hatte.

Am Abend war Mutter Claire wirklich in dem Familienkreise erschienen und ruhig und still wie früher bewegte sie sich, und sprach, als ob nichts Ungewöhnliches ihre Seele berührt habe. Nur vermied sie, Alexis anzusehen, dafür aber hing ihr Ohr an seinen Lippen, jedes seiner Worte fing sie auf, und der Klang seiner Stimme schien über ihre ganze Gestalt einen Schauer, ein leichtes Zittern zu verbreiten.

(Fortsetzung folgt.)

K o f a l e s.

Die „Evansville Foundry Association“ ließ sich mit \$50,000 Kapital importieren.

Morgen Abend gelangt in Germania • Theater das Lustspiel „Schwere Zeiten“ zur Aufführung. Wer einmal recht herzlich lachen will sollte sich einstellen.

Das demokratische städtische Central - Comité beschloß in einer gestern Abend abgehaltenen Versammlung die Convention zur Nominierung der städtischen Beamten am 11. August abzuhalten. Die Primärwahlen finden am Abend vorher statt.

John Stellwagen ein Saloonbesitzer an Süd Illinois Straße wurde von Bridget Ellsworth verklagt, weil er trotz wiederholter Warnung dem Weibe Getränke verabreichte. Squire Seibert hat den Beklagten schuldig befunden und ihn dem Criminalgericht überweisen. Eine Schadenersatzklage der Frau Bridget soll am Montag verhandelt werden. Madame verlangt \$200 wird sich aber mit etwas weniger zufrieden geben.

John S. Beeber, der Postler, welcher vorgerufen zwischen Indianapolis und Michigan City verhaftet wurde, weil er Briefe unterschlagen haben soll, wurde gestern vom Bundescommissär Martindale einem Verhör unterworfen und unter \$1500 Bürgschaft gestellt.

George Holly, J. M. Stephens, G. R. Davidson, F. R. Graham und C. E. Spencer haben eine Schadenersatzklage von \$5,000 gegen Wm. T. Koyce und D. W. Seard angestrengt. Sie behaupten, von den Beklagten veranlaßt worden zu sein, als Theilhaber der Royal American Benevolent Association beizutreten und \$900 in das Geschäft zu stecken. Man habe ihnen gesagt, daß das Geschäft namentlich in Kansas vorzüglich gehe, sie aber hätten bald ausgefunken, daß nicht viel damit los sei. Kläger wollen nun den Contract aufgeben und verlangen für ihre Mühe entschädigt zu werden.

Selbstmordversuch.

George Barker, ein Eisenbahnangestellter befand sich gestern Abend in dem berühmten Hause der Clara Duval und machte dort einen Selbstmordversuch indem er Morphine nahm. Man brachte den Lebensmüden in's Stationshaus, wofolbst Dr. Hodges die Magenpumpe mit Erfolg in Anwendung brachte.

Unglückliche Liebe hat ihn soweit gebracht.

Die Schul - Commissäre.

Gestern Abend war Schulratssitzung. Der Bericht des Finanz-Comites wurde angenommen.

Herr Widgle erhielt den Contract zur Lieferung und Ausbesserung der nöthigen Heizapparate.

Die Frage, ob man die Zahl der Mitglieder des Comites zur Ernennung der Lehrer erhöhen oder reduzieren soll, wurde in Erwägung gezogen, eine Entscheidung bleibt jedoch der nächsten Versammlung vorbehalten.

Dann wurden folgende Comites aufgestellt:

Finanzen — Merritt, Frenzel und Straßford.

Einrichtung — Thompson, Carey und Bell.

Schulbücher — Carey, Frenzel und Thompson.

Hochschule — Bell, Merritt und Vingham.

Deutsch, Musik und Zeichnen — Vonnegut, Thompson und Frenzel.

Heizung, Ventilation und Janitors — Frenzel, Browning und Straßford.

Rechtsachen — Smith, Straßford und Merritt.

Hygiene — Straßford, Carey und Browning.

Gebäude — Browning, Merritt, Vingham, Vonnegut und Thompson.

Aufsicht — Bell, Vingham, Vonnegut, Smith und der Präsident.

Lehrer und Gehalte — Smith, Carey, Vonnegut, Bell, Straßford und der Präsident.

Öffentliche Bibliothek — Carey, Browning, Bell und Smith.

Bürgercomite zur Unterstüßung des Bibliothek - Comites — Ren, Oscar C. McCulloch, Hon. Cyrus, C. Gines Martha R. McKay und India Harris.

Hierauf Vertagung.

Fener Knabe

hat einen Rager in seinem Sarge. Kurzt seinen Ousten augenblicklich mit Dr. August König's Hamburger Brustthee.

Sie kommen von Greenmoor's sonnigen Gefilden.
Sie kommen von Greenmoor's Zählern.
Sie kommen von Greenmoor's Wohnhäusern.
Sie kommen von Greenmoor's Pächtern.
Sie kommen von überall her.
Sie kommen mit lieblichen Kindern.
Sie kommen mit bejahrten Vätern.
Sie kommen in Gruppen und einzeln.
Sie kommen bei jeder Witterung.
Um den Photographen zu sehen, welcher die schönsten
Bilder liefert.

Das Atelier befindet sich an der West-Vine St.,
(Necrowest - Ecke Washington und Meridian Straße),
bloß eine Treppe hoch.

John Cadwallader,
Ober-Photograph.

Dr. A. FELDER,
Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtsshelfer.
Office und Wohnung.
No. 449 Süd Ost Str.
Sprechstunden: Von 8—10 Uhr Vorm.
" 1—3 " Mittags.
" 6—7 " Abends.
Telephon-Verbindung.

Dr. H. S. Cunningham
(Es wird Deutsch gesprochen.)
Office und Wohnung: } **No. 354**
Süd Meridian Straße.
Indianapolis, Ind.
Office - Stunden: 8—9 Uhr Morg., 12—2 Nachm.
7—9 Abends.
Telephonie nach George F. Korf's Apotheke.

Dr. A. J. Smith,
Arzt und Wund - Arzt
No. 339 Süd Delawarestr.,
INDIANAPOLIS, IND.
Telephon in der Office und Wohnung. —
Spricht Deutsch und Englisch.

Diejenigen, welche nach St. Springs zu gehen
beabsichtigen, um sich Heilung von Syphilis,
anderen geschlechtlichen Krankheiten, Scropheln,
und Krankheiten des Blutes Heilung zu suchen,
können für das District, von dem was eine solche
Reise kostet, kurirt werden. — Ich praktizire seit 23
Jahren hier und habe den Vortheil langjähriger Er-
fahrung. — Ich garantire Heilung in allen Fällen. —
Spermatocoele und Hydrocele werden in jedem
Stadium kurirt. Office-Stunden von 8 Uhr Morgens
bis 9 Uhr Abends, 43 Virginia Avenue. — Patienten
mit Gebrauchsanweisung werden zu 50 Cts. Heilung ver-
sagt.

Dr. P. S. Bennett,
Nachfolger von D. D. Ewing.
FRED. MACK,
No. 22 Süd Meridianstr.,
— empfiehlt sich als —
Haus-, Fresco- und
Schilder-Maler.
Gute Arbeit. Reelle Bedienung.
Die Einzige
„Rate“ - Eis - Handlung
— in der Stadt. —
A. CAYLOR,
Austern, Fische und Wildpret
LAKE-EIS,
No. 218 Ost Washington Straße,
Indianapolis, Ind.
Telephon-Verbindung.

Ballard's Ice Cream !
ist ein reinem Kaugummi und als das Beste in der Stadt
bekannt.
Anfrage für Kirchengemeinschaften, Klubs und
Gesellschaften, werden zu billigen Preisen bestens be-
sorgt. Abern auch Kirchentanten Gesellschaften.
Butter, Käse und Schmelzkäse, süßer Kaugummi, süße
Milch und Buttermilch sind Haus geliefert durch
Ballard's Creamery,
Ecke Delaware & Ohio Straße.
Telephon - Verbindung.

Ecke Washington Straße und Virginia
 Avenue. (Vance Block.)
 J. KLEE. H. COLEMAN.
KLEE & COLEMAN,
 Fabrikanten von
Mineral - Wasser,
 Sparkling Champaign Cider und Little Daisy.
 Ebenso alleinige Agenten von
 Velsott Ginger Ale und Seltzer Wasser.
 Fontainen werden jederzeit auf Bestellung gestellt.
 Fontainen werden auch vermietet.
 226, 228 S 230 Süd Delawarestr.,
 Indianapolis, Ind.
 M. R. Styer, Manager.

Henry Coleman's
SALOON,
 No. 233 Süd Delaware Str.
 Jederzeit die besten Getränke, guter Lunch
 und jeden Samstag Abend
 Musikalische Unterhaltung.

Mozart - Halle!
 No. 37 & 39 Süd Delaware Straße.
 Das größte, schönste und älteste Lokal in der Stadt
 für Getränke aller Art, sowie kalte Speisen
 sorgfältige Bedienung.
 Die prachtvoll eingerichtete Halle steht Ver-
 einen, Zügen und Privaten zur Abhaltung von Musi-
 calen, Concerten und Versammlungen unter liberalen
 Bedingungen zur Verfügung.
JOHN BERNHARDT,
 Eigentümer.

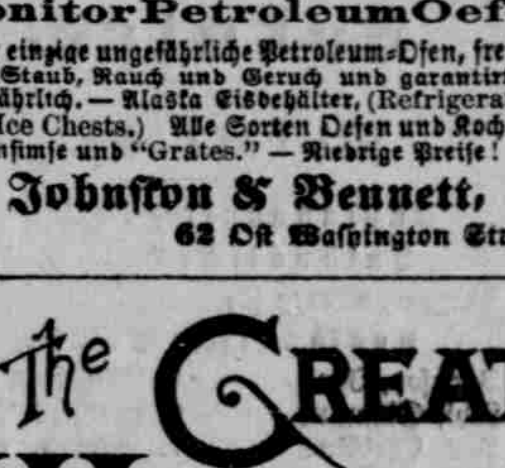
Kleis' Saloon,
 Ecke Gast und Buchanan Straße.
 Ich empfehle dem Publikum meinen neuher-
 gerichteten Saloon. Ein feiner Poolbillard steht
 meinen Gästen zur Verfügung. Die besten
 Getränke, Cigarren und alle Arten kalter Spei-
 sen sind stets vorrätzig. — Familien mache ich
 namentlich auf meinen hübschen Sommergarten
 aufmerksam. Zum Besuche ladet freundlichst
 ein.
Fred. Kleis.

Arbeiter Zusammenkunft
 — bei —
FRITZ PELUEGER,
 No. 143 D Washington Str.
 Frisches Bier, reine Liqueure und feine Cigarren
 stets an Hand. Jeden Morgen feiner Lunch.

Gas - Defen!
 1000 im Gebrauch in der Stadt.
 — Befriedigen allgemein. —
 Kein Andreinholz erforderlich! Keine Kohlen
 zu tragen! Keine Asche zu entfernen!
 Preise von \$2.00 bis \$16.00.
 Ausgestellt zum Verkauf bei der
GAS COMPAGNIE,
 No. 49 Süd Pennsylvania Straße.
 — Sehet die stilllaufende Otto Gas-
 Maschine.

Zur Beachtung
 Meinen deutschen Freunden zur Notiz, daß ich mei-
 nen alten Platz, nämlich die
GROCERY,
 an der Ecke der Merrill und Gast Straße, wieder über-
 nommen habe.
 Großes Lager, frische Waaren, billige Preise,
 Aufmerksamkeit Bedienung.
 — Vorzügliches Recht ist bei mir stets zu haben
 — Freundlichem Zuspruch nicht entgegen.
Richard E. Colter,
 Ecke der Merrill und Gast Str.
 Telegramm-Verbindung.

Dr. Hugo D. Panzer
 Arzt, Wundarzt u. Geburts-
 helfer,
 Office: 27 1/2 S. Delaware St.
 Sprechstunden: 10-11 Uhr Vorm.; 3-4 Uhr Nachm.
 Wohnung: 428 Madison A. 70-22
 Dr. Max Scheller's frühere Office. Sprechstunden:
 — 3 Uhr Vorm.; — 1-2 Uhr Nachm.; — 7-8 Uhr Abends.
 — Telegramm-Verbindung.



Monitor Petroleum Oefen
 Der einzige ungefüllte Petroleum-Ofen, frei von
 allem Rauch, Rauch und Geruch und garantiert als
 ungefüllt. — Klappa Stöpsel, (Refrigerators)
 und (Ice Chests). — Wie Sorten Oefen und Kochöfen,
 Raminfen und „Grates.“ — Niedrige Preise!

Johnston & Bennett,
 62 Ost Washington Straße.

The GREAT
WABASH
ROUTE

Always a
FAVORITE
 With The
TRAVELING
PUBLIC

Die kürzeste Route nach Fort Wayne, Toledo,
 Detroit und allen Punkten in Michigan und Canada.
 Einmaliger Wagenwechsel nach New York,
 Boston und dem Osten.
 Ticket im Union Depot, No. 16 Nord Westviertel,
 und Passagierdepot Avenue Depot.

E. K. Palmer, Dist. Pass. Agt., 40 W. Wash. St.
S. W. Scott, Vice-Pst., G. & C. Townsend, G. S.
Agent, St. Louis.

Chicago, St. Louis and
Pittsburg Railroad.

Zeit-Tabelle für durchgehende und Lokal-Züge.
 Vom 15. Mai 1888 an:
 Züge verlassen das Union-Depot, Anheils, wie folgt:

Stationen.	Chgoz	St. Louis	Chgoz	Keom.
Abg. Indianapolis	4:35pm	10:55pm	9:09pm	14:10pm
Arr. St. Louis	6:45	1:25pm	7:09	6:41
Wichmond	7:20	2:00	7:40	7:20
Dayton	8:15	3:20	8:25	.....
Dayton	9:35	4:38	9:35	.....
Dayton	9:35	4:38	9:35	.....
Dayton	12:01pm	7:10	11:50	.....
Keosauqua	1:30	.....	1:50pm	.....
St. Louis	3:57	.....	4:23	.....
Springfield	7:00	.....	8:30	.....
St. Louis	7:55	.....	6:45	.....
St. Louis	4:15pm	.....	2:29pm	.....
St. Louis	7:45	.....	8:10pm	.....
Washington	8:17	.....	6:47	.....
Washington	7:50	.....	5:15	.....
St. Louis	12:15	.....	7:25	.....
St. Louis	8:30pm	.....	7:55pm	.....

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntag.

Indianapolis, St. Louis, und Hotel-Wagen:
 durch die Pittsburg, Keosauqua, Springfield und
 New York, ohne Wechsel, über ein Wagenwechsel
 nach Baltimore, Washington und Boston.

Fahrkarten nach allen beliebigen Stationen
 und in allen Haupt-Fahrkarten-Bureaus des Westens
 und in dem Stadt-Bureau, Ecke der Illinois und
 Michigan Straße und im Union Depot Bureau,
 Indianapolis, zu haben. Schlafwagen-Karten können
 im Voraus gefordert werden durch Expedition
 bei den Agenten im Stadt-Bureau oder im Union
 Depot zu Indianapolis, Mo.

James McCreary, Manager, Columbus, Ohio
G. K. Ford, Genl. Passagier- und Ticket-Agent
Pittsburg, Pa.

Endlich.

J. M. & I. R.

Die kürzeste und beste Bahn nach
 Louisville, Nashville, Memphis, Chat-
 tanooga, Atlanta, Savannah, Jack-
 sonville, Mobile und New
 Orleans.

Es ist vortheilhaft für Passagiere nach dem
 Süden, eine direkte Route zu nehmen.

Palast, Schlaf- und Parlor-Wagen zwischen
 Chicago und Louisville und St. Louis und
 Louisville ohne Wagenwechsel.

Comfort, Schnelligkeit und Sicherheit bietet
 die „Jeff“ die alte zuverlässige

J. M. & I. R.

Robert Emmett,
 Dist. Pass. Agt., Indianapolis, Ind.

E. W. McKenna, Superintendent.
H. K. Dering, G. P. Agt. Louisville.

Wir sehen, Ihr Bedürfnis die

VANDALIA LINE!

Warum?

Weil sie die kürzeste und beste Linie über
 St. Louis, Missouri, Kansas,
 Kansas, Iowa, Nebraska,
 Texas, Arkansas, Colo-
 rado, New Mexico, De-
 coto and California ist.

Das Bahnnetz ist von Stein und die Schien-
 en sind aus Stahl. Die Wagen haben die
 neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat
 Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Bilette
 erster Klasse oder Emigrant-Bilette haben,
 werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse
 befördert.

Ob Sie nun ein Bilet zu ermäßigten Preisen,
 ein Excurs-Bilette oder irgend eine Sorte
 Reisebahnbilette wollen, kommen Sie, oder
 schreiben Sie zu

Robt. Emmett,
 District Passenger-Agent.
 Office: Randolph-Bldg., an Square west-
 lich vom Union-Depot, Indianapolis — ebenso
 in die Unternehmungen

E. G. Hill, Gen'l. Supt. St. Louis, Mo.
G. K. Ford, Gen'l. Pass. Agt., St. Louis, Mo.